Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 4 (1909)

Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ie Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die tommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20 ten jeben Monats zu richten an die

Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur Stadthausstraße 14.

Einzelabonnements: Preis:

Inland Fr. 1.— } per Ausland " 1.50 } Jahr

Erscheint am 1. jeden Monats. Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer.

(Im Einzelverkauf kostet bie Nummer 10 Cts.)

Inferate und Abonnementsbestellungen an die

Administration: Buchdruderei Conzett & Cie., Zürich

Krauenarbeit und Mutterschut.

Der Heimarbeiterschutzkongreß in Zürich.

Der erste schweizerische Seimarbeiterschutzkongreß hat getagt. Gedankenreiche und formvollendete Referate sind gehalten worden. Aus dem Schoße der Vierhun= dert Versammelten ist manch bemerkenswertes Dis= kuffionswort gefallen gleich blitzendem Lichterschein, der da und dort auf ein paar Augenblicke den düfteren faltenreichen Schleier durchbrochen, der bis anhin für die Augen der Massen undurchdringlich dicht auf unjerer Heimarbeit gelegen. Was die Heimarbeitausstellung in stummer Anklage gegen unsere Zeit, gegen unser Jahrhundert an wehvollem Leid und unerträglichen Qualen des Leibes und der Seele enthüllte, fand in diesen mittelbar von Herzen kommenden, in keinem logischen Zusammenhange aneinandergereih= ten Voten beredten Ausdruck. Sie alle vom einfachen Heimarbeiter bis zum redegewandten Parlamentarier waren durchglüht von aufrichtiger, flammender Ent= rüstung gegen eine Erscheinung unseres Wirtschafts= lebens, die als ein schleichendes Gift am Marke unferes Schweizervolkes zehrt.

Die Thejen Beds und Bauers.

In den Leitsätzen der beiden Hauptreferenten ist das wesentlich Wünschens= und Erstrebenswerte zum Schutze der Heimarbeit unseres Landes niedergelegt. Manche in der Diskussion gefallene Anregung, manche heute und in der Zukunft durch die Presse geäußerte und noch bekannt zu gebende Meinung werden beitragen, die Aufgabe des durch den Schweizerischen Arbeiterbund neu zu bestellenden Aktionskomitees zur Durchführung der Beschlüsse des Heimarbeiterschutzkongresses zu erleichtern und die Schaffung einer Seimarbeiterschutzeform zu ermöglichen, die unserer kleinen, ehemals mehr als heute dem Fortschritte hul= digenden Schweiz zu neuer Chre gereichen wird.

Die arbeitenden Frauen in der Heimarbeit.

Aus den bisherigen statistischen Untersuchungen über die Heimarbeit erhellt, daß drei Viertel aller schweizerischen Heimarbeiter Frauen sind. Diese Tatsache gibt zu denken. Es sind nicht etwa nur allein= stehende, unverheiratete Frauen, die Beschäftigung in der Heimarbeit suchen; zum größeren Teile sind es

die armen Proletariermütter unseres Volkes mit ihren zahlreichen Kindern, die mit ihren raftlos flei-Bigen Händen gegen die Not des Lebens anzukämpfen versuchen. Gar viele unter ihnen gehören zu jenen unpraktischen, hilflosen Frauenwesen, die wenig geschult und wenig gebildet, nicht einmal wissen, warum und wofür sie eigentlich arbeiten und leben. Aber in allen diesen unselbständigen, kinderhaften Naturen lebt ein rührend aufopferungsvoller Sinn. Hier im einfachen Frauengemüt, tief verborgen, schlummern Kräfte, liegen eine Menge ungehobener Schätze, die, einmal ans Tageslicht hervorgezogen und in den Dienst der Allgemeinheit gestellt, eine ungeahnte Mehrung unseres gesamten geistigen und seelischen Lebens bedeuten werden.

Weltherrscherin Kapital u. das dienende Proletariat.

Wir leben im fortgeschrittensten aller Zeitalter, im zwanzigsten Jahrhundert, das besonders wertvolle Errungenschaften auf den Gebieten der Technik und Wissenschaft zu verzeichnen hat. Der Schöpfung höchstes Wesen, der Mensch, ist der stolze, sieghafte Herr= scher über Erde, Luft und Meer. Er durchquert mit Windeseile auf dem Automobil alle Erdteile. Er fliegt wie auf Adlerflügeln durch die freien Lüfte. Sein Wort pflanzt sich fort im weiten Raum selbst über sturmgepeitschte, zürnende Wasserwogen. Seine Intelligenz, seine scharfen Sinne erforschen die sicht= baren und unsichtbaren Kräfte und machen sie sich untertan. Viel vermag heute der Mensch, wenn ihm vor allem jene Erdengöttin gewogen ift, die mit gieria lockendem Blick ihm die goldgefüllte Urne reicht. Aber den meisten zum Unheil, die es empfangen, wird dieses Göttergeschenk. Unersättliche Gier, ungestilltes Verlangen nach der Erde Glücksgütern erfüllt ihre menschliche Bruft. Das ist der Fluch des Goldes, der Fluch des Kapitals, das Millionen und Millionen von Arbeitsbrüdern und Arbeitsschwestern hineinbannt in seine Zwinger, in die beutegierigen Fabriken, wo die Maschinen rasseln, die mit hundert= und tausend= fältigen Armen Riesenarbeit verrichten. Mit jeder neuen technischen Erfindung vergrößert sich die maschinelle Leistungsfähigkeit, es mehrt sich der Gewinn, die Kapitalien wachsen ins Ungemessene. Und selt= sam! Die vielen Menschen, die Proletarier, die ge= duldig und fügsam der Maschinen treue Wächter sind,